

Die KESB - Initiative ist unfair und schädlich

Kürzlich wurde die Volksinitiative „Eigenständiges Handeln in Familien und Unternehmen (Kindes- und Erwachsenenschutz-Initiative)“ lanciert. Die Initianten spielen unbefriedigende Einzelfälle hoch. Allerdings trugen politische Organe wesentlich dazu bei, dass in der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB nicht alles optimal lief. Als Kantonsrätin erlebte ich, wie der Grosse Rat beim Start der KESB die von der Regierung berechnete Anzahl Stellen aus Spargründen kürzte. Das führte zur Überlastung der KESB gleich zu Beginn. Manche KESB-Mitarbeitende kündigten deshalb nach 2-3 Jahren, sodass bereits wieder neue Fachleute eingearbeitet werden mussten. Die Sparübung war definitiv kontraproduktiv.

Die KESB muss Kinder und unzurechnungsfähige Menschen vor Verwahrlosung, Gewalt, krankhaftem oder kriminellem Verhalten in Familie oder Heim schützen. Das ist eine anspruchsvolle, oft belastende Aufgabe, die unsere Wertschätzung verdient. Die KESB-Initiative präsentiert mit dem Primat der Familie eine Lösung, die der Realität nicht gerecht wird. Sie blendet das segensreiche Wirken der KESB aus und zielt nur auf negative Einzelfälle. „Wer von euch ohne Fehler ist, werfe den ersten Stein“, sagte Jesus. Damals hat Niemand einen Stein geworfen.

Ich empfehle Ihnen, die Initiative nicht zu unterschreiben!

Regula Streckeisen, Präsidentin EVP Romanshorn-Salmsach